



## «Das geht nur mit viel Geduld und Liebe»

*Carlos Benede adoptierte als Polizeibeamter zwei Jungs, deren Mütter von den Vätern dieser Kinder ermordet wurden. Heute kümmert er sich um Jugendliche, mit denen niemand klarkommt.*

**von Anja Boromandi**



Die ganze Mannschaft des Wohnhauses «Weitblick» in Griechenland in den Ferien.

Von aussen wirkt «Weitblick» in Dachau wie eine Hotelpension. Schon der Name klingt irgendwie danach. Doch wer hier eincheckt, macht keinen Urlaub, sondern hat viel Gepäck dabei. Seelischen Ballast. Unten im Aufenthaltsraum sitzt ein Junge im Teenageralter vor dem Fernsehbildschirm. Vertieft in eines dieser «Ballerspiele», bei deren Anblick Pädagogen für gewöhnlich sofort kritisch die Augenbrauen heben. «Bei uns ist so was erlaubt, schliesslich sind wir hier nicht im Knast», sagt Carlos Benede locker beim Rundgang durchs Haus. 15 Jugendliche im

Alter von 14 bis 18 Jahren wohnen derzeit in der Jugendhilfeeinrichtung, die er 2012 zusammen mit Kollegen der Polizei, Juristen und kommunalen Vertretern als Verein ins Leben gerufen hat. «Bei uns landen die klassischen Systemsprenger, die in kein Schema passen, und Grenzgänger, die lange Heimkarrieren hinter sich haben. Schulverweigerer, die mit dem Gesetz in Konflikt geraten sind und häusliche Gewalt erfahren haben.»

Benede weiss, wovon er spricht. Er selbst war ein Heimkind, das seine Eltern nicht kannte und bei Nonnen der Dillinger Franziskanerinnen aufwuchs – in einer liebevollen Umgebung, die seinen weiteren Lebensweg prägte. Nach der Schule zog er nach München in ein Wohnheim der Salesianer Don Boscos, um dort eine Lehre als Einzelhandelskaufmann zu absolvieren. Auf dem zweiten Bildungsweg holte er sein Abitur nach und studierte Sozialpädagogik. Einige Zeit arbeitete er als Erzieher, dann setzte er eine Zäsur. Er bewarb sich bei der Polizei und landete zunächst beim Rauschgiftdezernat, später beim Opferschutz.

### Eine ungewöhnliche Geschichte

Im Jahr 2000 änderte sich sein Leben von einem Tag auf den anderen. Ein Kollege informierte ihn über ein Eifersuchtsdrama, bei dem ein Familienvater seine Ehefrau in der Küche erstochen hatte. Einziger Zeuge der Tat war der elfjährige Sohn Alex. Die Polizei brachte den Jungen umgehend zu Carlos Benede. Der fuhr mit ihm erst mal im Streifenwagen zur Eisdiele – mit Blaulicht. So begann ihre Freundschaft, die im Laufe der kommenden Monate wuchs. Als Alex gut ein Jahr später beim Strafprozess persönlich gegen seinen leiblichen Vater aussagen wollte, setzte sich Carlos Benede für den Wunsch des Jungen ein. Es sei ja sonst keiner mehr da, um seine Mutter zu verteidigen, sagte dieser damals. Der Prozess machte Schlagzeilen. Alex, der zu dieser Zeit bei einer Pflegefamilie wohnte, fühlte sich dort nicht mehr wohl und wollte gerne zu Benede ziehen. So kam es, dass das Jugendamt bei dem kinderlosen Polizeibeamten anrief und ihn fragte, ob er sich vorstellen könne, den Jungen bei sich aufzunehmen. «Ich habe, ohne gross zu überlegen, Ja gesagt», erinnert sich der ehemalige Kommissar.

Dem neuen Sohn zuliebe gab Benede sogar die Beziehung zu seiner damaligen Lebensgefährtin auf. Eine andere Frau als Mutter, so erklärte Alex später in Interviews, hätte ihn damals emotional zu sehr belastet. Die ungewöhnliche Geschichte von Benede und seinem adoptierten Sohn, der heute inzwischen 30 Jahre alt und Sportlehrer ist, ging noch weiter. 2006 nahm das Vater-Sohn-Duo einen weiteren Jungen, der seine Mutter ebenfalls durch einen Mordfall verloren hatte, in ihre kleine Familie auf.

### Vertrauen und Anerkennung

Für die Gründung von «Weitblick» hängt Benede nach 28 Jahren seinen Polizeidienst an den Nagel und wurde wieder Sozialpädagoge. Die Warteliste für die Wohnplätze sei lang, bestätigt der 55-Jährige. Täglich bekomme er Anfragen aus ganz Deutschland. Umso mehr stellt sich die Frage, was hier anders läuft als in den anderen Einrichtungen.



*Auch im Wohnheim «Weitblick» ist alles mit viel Liebe gestaltet, hier der Fahrstuhl.*

Foto: Anja Boromandi

### Kommissar mit Herz

2006, sechs Jahre nach der Adoption, kam es für Carlos Benede zu einem Déjà-vu. Wieder kam der Anruf in der Nacht. Und wieder wurde eine Mutter vom Vater umgebracht. Diesmal ist ein kleiner Junge im Alter von vier Jahren plötzlich alleine. Ob er auch diesen Jungen zu sich nehmen könne, fragen ihn die Kollegen. Benede sucht Rat bei seinem Sohn Alex. Seitdem sind sie zu dritt. Alex ist inzwischen 30 Jahre alt und Sportlehrer, der jüngere Sohn geht noch zur Schule. Nachzulesen ist diese ungewöhnliche Geschichte in Benedes Autobiografie «Kommissar mit Herz». Darauf basierend zeigte das ZDF im Dezember 2017 den Spielfilm «Der Polizist, der Mord und das Kind».



Foto: Anja Boromandi

Den Jugendlichen sieht man es nicht an, dass sie «viel Gepäck» dabei haben. Hier verbringen sie gemeinsam Ferien in Griechenland.

«Schon unser Denkansatz ist ein komplett anderer», sagt Benede. «Denn wir arbeiten nach dem salesianischen Konzept Don Boscos.» Der berühmte italienische Priester und Jugendseelsorger vermittelte Kindern durch Vertrauen und Anerkennung ihrer Person Geborgenheit. Wenn ein Jugendlicher zu ihm kommt, spricht er nicht über, sondern mit ihm. «Das heisst, wir fragen ihn, welche Erwartungen und Wünsche er hat. Nicht etwa seine Eltern oder die Mitarbeiter vom Jugendamt, die neben ihm sitzen. Damit wollen wir zeigen, dass wir die Jungs ernst nehmen und sie von uns Wertschätzung erfahren. Eine Behandlung auf Augenhöhe, nicht von oben herab.»

### Geduld, Liebe und Zuwendung

Alkohol, Drogen und Gewalt gegen andere sind ein No-Go im «Weitblick». Ansonsten gibt es in der Einrichtung jedoch keine Regeln oder Verbotsschilder. «Schliesslich kommen diese Kids ja zu uns, weil sie eben keine Vorschriften einhalten können und diese ständig ignorieren. Welchen Sinn also würde das machen, zu sagen: «Du darfst dieses nicht und jenes?» Vorgegebene Massnahmen,

weiss der Sozialpädagoge, können nur scheitern. Carlos Benede setzt auf Geduld, Liebe und Zuwendung, um das Vertrauen der Teenager zu gewinnen. «Vertrauen muss wachsen. Wir arbeiten nicht mit Strafe und Repressionen, auch wenn wir etwas x-mal machen oder sagen müssen. Das ist der Kern unserer Pädagogik.» Das sei bei Weitem fordernder und anstrengender, als Handyverbote oder Hausarrest zu erteilen, versichert der 55-Jährige. «Denn ich muss mich als Pädagoge öffnen und kann mich nicht hinter Normen, Gesetzen und Hierarchien verstecken.»

Benede wird unterbrochen, einer der Jungs möchte mit ihm reden. Er nickt und nimmt ihn kurz zur Seite. Spricht mit dem Teenager, klopf ihm auf die Schulter und kommt zurück. «Er ist beim Schwarzfahren erwischt worden. Ich habe ihm gesagt: Kläre das selbst und bezahle die Busse in Raten ab.» Benede ist jedes Mal aufs Neue glücklich, wenn er merkt, dass sein Konzept Früchte trägt. «Egal, ob einer geklaut hat oder, so wie er hier, schwarzgefahren ist: Es ist das Höchste für mich, dass er zu mir kommt und sagt: «Carlos, ich hab da Mist gebaut.» Das ist ein Riesenschritt. Denn

es zeigt mir, dass die Jugendlichen gelernt haben, zu ihrem Handeln zu stehen und Eigenverantwortung übernehmen.»

Wirklich auf eine harte Probe stellte ihn einer seiner Schützlinge vor gut zwei Jahren, als er im Affekt das Haus in Brand setzte. «Ich sah die Flammen aus dem Haus schlagen und dachte: Mein Albtraum ist wahr geworden, das wars jetzt mit meiner Existenz.» Die Feuerwehr konnte den Brand noch rechtzeitig löschen, es entstand lediglich Sachschaden. «Die natürliche Reaktion jedes anderen wäre vermutlich gewesen, diesen Jungen vor die Türe zu setzen. Doch ich habe ihn behalten. Das Jugendamt konnte meine Entscheidung nicht fassen», erinnert sich Benede lachend. So etwas hätten sie noch nie erlebt. «Diese Reaktion», gibt er zu, «ging mir runter wie Öl.» Der besagte Junge half beim Aufräumen der Brandschäden, zahlte sie mit ab und lebt immer noch im «Weitblick». «Heute ist er ein netter Kerl, geht jeden Tag zur Schule, obwohl er früher mal Schulverweigerer und zuvor in fünf, sechs anderen Heimen war. Aktuell macht er ein Praktikum in einem Dachauer Betrieb und hat keine Fehltag», erzählt Benede sichtlich zufrieden. ■